

**Diethart, Johannes / Hasitzka, Monika
R. M.**

**Lexikographisches : weitere
Berichtigungen, Ergänzungen und
Vorschläge zu Wörterbüchern der
griechischen, lateinischen und
koptischen Sprache**

The Journal of Juristic Papyrology 32, 11-19

2002

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Johannes Diethart
Monika R. M. Hasitzka

LEXIKOGRAPHISCHES

WEITERE BERICHTIGUNGEN, ERGÄNZUNGEN UND VORSCHLÄGE ZU WÖRTERBÜCHERN DER GRIECHISCHEN, LATEINISCHEN UND KOPTISCHEN SPRACHE

WENN EIGENE FEHLER, über die Lexikographen angesichts der Fülle und Schwierigkeit des Wortmaterials immer wieder stolpern, dazu beitragen, daß jene strebenden und willigen Sinnes dazulernen, wie weiland Altmeister Goethe sinngemäß gemeint hat, so dürfen sie die kleinen und größeren Versehen anderer Wörterbücher im Dienste der Sache gerne zum Anlaß nehmen, eigene Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge vorzulegen.

Gegenstand des vorliegenden Beitrages sind naturgemäß in jüngerer Zeit erschienene Wörterbücher und Wörterverzeichnisse vor allem der griechischen Sprache, besonders das *Supplement* von *LSJ*, daneben auch die Wörterbücher von Lampe, Montanari und Förster.*

* In dem Aufsatz werden die folgende Abkürzungen gebraucht:

LSJ = H. G. LIDDELL, R. SCOTT, H. ST. JONES & al., *A Greek English Lexicon*, with the assistance of R. MCKENZIE, (9ed.), Oxford, 1940 (1968), *Revised Supplement*, Oxford 1996.

Binder = V. BINDER, *Sprachkontakt und Diglossie. Lateinische Wörter im Griechischen als Quellen für die lateinische Sprachgeschichte und das Vulgärlatein*, Hamburg 2000.

Förster = H. FÖRSTER, *Wörterbuch der griechischen Wörter in den koptischen dokumentarischen Texten*, Berlin – New York 2002 (= *Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur* 148).

Es sei noch hinzugefügt, was J. Knobloch¹ über die Arbeit des Lexikographen gesagt hat: „Die beste Würdigung für die mühselige Kleinarbeit des Lexikographen besteht darin, daß der Kritiker zum Mitarbeiter wird.“ In diesem und keinem anderen Sinne soll unser Beitrag verstanden werden.

ἀνυστής, ὁ

CPR IV 16.3 (7. Jh.) birgt in ἀνυστής einen Beleg für „Manager“, der bei LSJ und Lampe auch als ἀνυτής begegnet. Auch Trapp, s.v. bringt einen byzantinischen Beleg für ἀνυστής, so daß sich der korrigierende Ansatz ἀνυτής bei Förster, S. 66 erübrigt. Das *Etymologicum Gudianum* A 155.1 setzt den ἀνυστής dem ἀνύτης (sic) gleich, ebenso das *Etymologicum magnum*, Kallierges S. 781.55.

ἄσκήδιον, τό

Lampe nennt – ohne auf das bei LSJ aus Aristophanes und Poseidonios genannte ἄσκιδιον² Bezug zu nehmen – aus der *Vita Symeonis Sali* des Leontios von Neapolis³ diese (doppelte) Verkleinerungsform⁴ von ἄσκός (vgl. Homers ἄσκον ... μέλανος οἴνιοιο); wir kennen auch die einfache Verkleinerung ἄσκιον (vgl. LSJ s.v.) für den Weinschlauch. ἄσκήδιον ist klar als etazistische Form von ἄσκιδιον zu betrachten, welch letzteres von Lampe anzusetzen gewesen wäre.

βορδωνάριος, ὁ

bodonaris (Förster, S. 137) ist ohne Schwierigkeiten als βορδωνάριος/βορδονάριος, Maultiertreiber (von *burdo*, Maultier), zu verstehen.⁵

GI = F. MONTANARI, *Vocabolario della Lingua Greca*, Genua 1995.

KSB I = M. HASITZKA, *Koptisches Sammelbuch I*, Wien 1993.

Lampe = G. W. H. LAMPE, *A Patristic Greek Lexicon*, 13. Aufl. Oxford 1997.

Trapp = E. TRAPP, W. HÖRANDNER & J. DIETHART, *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.–12. Jahrhunderts*, 1.–4. Faszikel, Wien 1994–1999 (α–κ).

¹ J. KNOBLOCH, „Deutsche historische Wortforschung“, *Lingua* 31 (1971), S. 294–314 (aus Anlaß der 20. Auflage des „Kluge-Mitzka“).

² Zum ersten papyrologischen Beleg aus dem 7. Jh. vgl. J. DIETHART, „Lexikographische Lesefrüchte“, *ZPE* 123 (1998), S. 168.

³ M93.1740B: ὡς οὖν ἦλθε μεταβάλλαι τὰ ἄσκήδια, εὗρεν αὐτὰ ὄξος.

⁴ Vgl. z.B. zu ὀθόνη, ὀθόνιον, ὀθονίδιον, *ZPE* 128 (1999), S. 180.

⁵ Zum Wortfeld s. J. KRAMER, „Papyrusbelege für fünf germanische Wörter: ἀρμαλαύσι-

δωρεαστικόν, τό

LSJ + *Suppl.* haben außer zwei Belegstellen aus griechischen Papyri für δωρεαστικός keine sonstigen Nachweise, Lampe nennt das Wort nicht.

Auch ein Beleg aus dem *KSB* I 36.104 aus dem 7. Jh. zeigt seinen Gebrauch im Rechtswesen in einer koptischen Verwaltungsurkunde in der Bedeutung „eine Schenkung betreffend“.⁶

In den Lexika nicht erfaßt ist die hauptwörtlich gebrauchte Form τὸ δωρεαστικόν, die Schenkungsurkunde: δωρεαστικὸν διαφόρων πραγμάτων ὑπὸ Ἀφφού πρωτοαναγνώστου ἐποικίου Μητροδώρου εἰς τὸ εὐαγῆ (sic) μοναστήριον τοῦ ἁγίου Ἰερημίου *CPR* X 122.8 (545 n.Chr.); weitere papyrologische Belege sind etwa *SB* I 5609.9 (734 n.Chr.) oder *SB* I 5610.1 (767 n.Chr.): δωρεαστικὸν γενάμενον.

Erst einmal belegt ist ἡ δωρεαστικὴ in dieser Bedeutung (*P. KRU* 78.42 [8. Jh.]).

ἐγκεντέω

In den sogenannten *D-Scholien* der *Ilias*⁷ wird beim Scholion zu *H* 317 in der *Paraphrasis Pselli* das Aufbringen von Fleisch auf die Bratspieße mit dem selten belegten Wort ἐγκεντέω beschrieben: διεἶλον δὲ ἐπιστημονικῶς καὶ ἐγκέντησαν (v.l. ἐκέντησαν) τοῖς ὀβελοῖς. In der sogenannten *Paraphrasis Bodleiana* wird allerdings das von *subla* < *subula* abgeleitete Lehnwort σουβλίζω (s.d.) verwendet: καὶ ἐπιστημόνως κατέκοψαν καὶ τοῖς ὀβελίσκοις ἐσοῦβλισαν (καὶ ἐκέντησαν über der Zeile!).

Eustathios, *Commentarii ad Homeri Iliadem* IV 757.14, verwendet das seltene Wort auch zur Bezeichnung des Propfens: ὥσπερ ἐγκεντρίζειν ἐστὶ τὸ ἐγκεντεῖν καὶ ἐμβάλλειν φυτῷ τινι κλαδίσκον ἄλλοίου φυτοῦ, οὕτως ...

ἐρεβινθᾶς, ὄ

P. Rainer Cent. 159, eine Namensliste aus dem 6./7. Jh. aus dem Hermopolites, verzeichnet zu einem für uns nicht mehr ersichtlichen Zweck eine

ον, βάνδον, βουρδών, βρακίον, σαφώνιον“, *AfP* 42 (1996), pp. 113–126; vgl. weiters *Trapp*, s.v. βορδονάριος.

⁶ Zahlreiche weitere koptische Belege bei Förster, S. 214–215.

⁷ H. VAN THIEL, „Die D-Scholien der Ilias in den Handschriften“, *ZPE* 132 (2000), S. 1–62.

Reihe von Personen, die zum einen mit der Bezeichnung $\delta\ \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$ versehen sind, zum anderen durch ihren Beruf gekennzeichnet sind.

In Z. 8 finden wir einen $\delta\ \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$ Κοσμᾶς ἀραβιντᾶς verzeichnet, den der Hrsg. zu Recht als bisher nicht belegte Berufsbezeichnung $\epsilon\acute{\rho}\epsilon\beta\iota\upsilon\theta\acute{\alpha}\varsigma$ versteht. *LSJ* nehmen diese vorgeschlagene Berufsbezeichnung nicht auf, auch bei Lampe ist sie nicht belegt. Als Berufsbezeichnung aus diesem Wortfeld verzeichnen *LSJ* lediglich einen $\epsilon\acute{\rho}\epsilon\beta\iota\upsilon\theta\omicron\pi\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma$ aus einer Glosse, wo er mit *cicerarius*, abgeleitet von *cicer*, der Kichererbse, gleichgesetzt wird.

$\epsilon\acute{\phi}\theta\iota\omicron\pi\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma$

In *PUG* II 71.3 (6. Jh.) begegnet der Beruf eines Garküchenbetreibers (nach $\epsilon\acute{\phi}\theta\acute{\omicron}\varsigma$ + $-\pi\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma$), der seine Produkte im $\epsilon\acute{\phi}\theta\omicron\pi\acute{\omega}\lambda\iota\omicron\nu$ (*LSJ*) feilbietet. Obwohl der Herausgeber im Kommentar und im Index das Wort richtig mit $\epsilon\acute{\phi}\theta\iota\omicron\pi\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma$ ansetzt (im Text hat er $\epsilon\acute{\phi}\theta-$), bietet das Supplement von *LSJ* die befremdliche Form $\epsilon\acute{\phi}\theta\iota\omicron\pi\acute{\omega}\lambda\alpha\varsigma$. Zu den geläufigen griechischen Berufsbezeichnungen auf $-\pi\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma$ im allgemeinen vgl. H.-J. Drexhage, „Die Komposita mit $-\pi\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma$ und $-\pi\rho\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ im hellenistischen Ägypten“, *Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte* 10 (1991), S. 1-17, zum Beruf selbst H.-J. Drexhage, „Einige Bemerkungen zu Fleischverarbeitung und Fleischvertrieb nach den griechischen Papyri und Ostraka vom 3. Jh. v. Chr. bis zum 7. Jh. n. Chr.“, *Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte* 16.2 (1997), S. 97-III.

$\theta\epsilon\rho\mu\eta\rho\acute{\omicron}\nu$, $\tau\acute{\omicron}$

Bisher nur in Glossen (vgl. *LSJ* s.v.) war $\theta\epsilon\rho\mu\eta\rho\acute{\omicron}\nu$, der Warmwasserkessel, vertreten. *P. Lond.* IV 1631 (8. Jh.) bietet dieses Wort in der Form $\theta\epsilon\rho\mu\epsilon\rho\omicron\nu$.⁸

$\theta\epsilon\rho\mu\epsilon\rho\omicron\nu$ ist als $\theta\epsilon\rho\mu\eta\rho\acute{\omicron}\nu$ anzusetzen, vgl. *LSJ* s.v., der auch das Eigenschaftswort $\theta\epsilon\rho\mu\eta\rho\acute{\omicron}\varsigma$ aus Hesych K 2145,1 anführt: $\kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\beta\eta$ $\pi\omicron\tau\eta\rho\acute{\iota}\omicron\upsilon$ $\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$ $\theta\epsilon\rho\mu\eta\rho\acute{\omicron}\upsilon$.

$\kappa\omicron\lambda\omicron\phi\omega\nu\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$, δ

In einem koptischen Rezept (*KSB* I 1, 2 und 25) aus dem Jahre 1000 n. Chr. begegnet uns ein Wort $\kappa\alpha\lambda\alpha\phi\omicron\upsilon\gamma\eta\iota\tau\eta\varsigma$, das wir – nach $\kappa\omicron\lambda\omicron\phi\omega\nu\acute{\iota}\alpha$, Harz –

⁸ J. DIETHART, M. HASITZKA & G. SCHMELZ, „Die Klosterbesitzverzeichnisse *P. Lond.* IV 1631. Eine Neuedition“ (in Vorbereitung); bei Förster S. 337 irrig als $\theta\epsilon\rho\mu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$ angesetzt.

als *κολοφωνίτης*⁹ verstehen möchten: es scheint bislang in der Gräzität nicht belegt zu sein. Auszugehen haben wir beispielsweise von *κολοφωνίτης* (sc. *λίθος*) für das ausgehärtete Harz.

Bei *κολοφωνία* handelt es sich um das Kolophonium (nach der Stadt Kolophon¹⁰), ein auch hierzulande noch als Geigenharz und früher auf dem Land verwendetes Hilfsmittel zum Lösen der Schweineborsten beim Saubstechen bekanntes und verwendetes hellgelbes bis rubinrotes Naturharz,¹¹ das im Griechischen als *ἡ κολοφωνία* (sc. *ρήτινη*)¹² bekannt ist. Dieses *κολοφωνία* wird auch in koptischen Rezepten genannt, z.B. in *KSB I* 6.32, (7. Jh.).

κομήτισσα, ἡ

Die Gattin eines *comes*, der auch papyrologisch häufig als *κόμης*, *κόμης* und *κόμης* belegt ist, begegnet jüngst in *P. Oxy. LXVII* 4629.19 (6./7. Jh.). Angesprochen wird sie mit *μητριότης* („Eure Mütterlichkeit“).

Lampe führt zwei byzantinische Belege an: einen aus Neilos von Ankyra (5. Jh.),¹³ einen aus Theodoros Studites, welcher letzterer allerdings unter *κομίτισσα* ohne Verweis auf die erstgenannte Form aufscheint.

κοῦπλι, τό

In einem undatierten Brief aus dem Fayum ist von einem rätselhaften *κοῦπλι*¹⁴ die Rede; wir möchten an dessen Herkunft von lateinischem *copla* < *copula* (*Binder*, S. 185.) denken.

Bestätigt werden diese Überlegungen durch die Tatsache, daß *copla* als *κόπλα* papyrologisch seit dem 2. Jh. n. Chr. belegt ist (*P. Aberd.* 70.3; s. *Trapp* s.v.). Davon abgeleitet ist griechisches *κοῦπλι* < **κοπλιον*. Damit haben wir es wohl mit einem „Band“ zu tun.

⁹ Förster, S. 431 setzt *καλαφογιήτης* irrig als *κολοφωνία* in der Bedeutung „Geigenharz“ an.

¹⁰ *LSJ* nennen noch das *Κολοφώνιον* sc. *ὑπόδημα*, das *Κολοφώνιον* als ägyptisches Maß und schließlich als ebenfalls ägyptische Gemüsebezeichnung.

¹¹ K. MARITSCHNIK, *Steirisches Mundart-Wörterbuch*, Gnas 2000 (unter Mitarbeit von K. SLUGA), S. 56.

¹² *Trapp* s.v. nennt aus Galen noch *κολοφωνική πίσσα* und *κολοφωνική ρήτινη*.

¹³ *Trapp* führt unter *κομήτισσα* weitere byzantinische Belege an und verweist darüber hinaus auf mlat. *cometissa*.

¹⁴ Förster S. 438 bietet keine Erklärung.

Zu ου für ο vgl. z.B. κούνσουλος (*Binder*, S. 222) aus *consul* oder ΚΟΥΛΔΒΙ (κολόβιον), ΚΟΥΛΔΘΕ und ΚΟΥΛΔΘΙ (κόλλαθον) (*Förster* s.v.).

κυκλευτής, ό

In einer Schreibübung aus dem 6.-8. Jh. (*O. Brit. Mus. Copt.* II 42.6) begegnet ein ΚΕΚΛΕΥΤΗΣ, der als *κεκλευτής, „Ausrufer“ (*Förster*, S. 401), mißverstanden worden ist; der Verfasser des Wörterverzeichnisses zieht auch noch κελευστής in Betracht, aber es bietet sich natürlich am ehesten der bereits bei Preisigke genannte κυκλευτής, der Wärter des Wasserschöpfrades, an. ε für γ ist im Koptischen geläufig, vgl. z.B. die Schreibungen σεκε, σεκη und σεση statt ζυγή (*Förster*, S. 316).

λεβιτών, ό

GI verweist unter diesem Stichwort auf λειυτών. Dortselbst ist indes dieses Stichwort, das ein Mönchsgewand bedeutet, nicht aufzufinden. Auskunft zu diesem Wort bieten z.B. *Lampe* s.v. und „Lexikographische Lesefrüchte“ (o. Anm. 2), S. 165-176, bes. 173 und *Trapp* s.v. λεβήτων.

ούήλιον/βηλίον, τό

Eine Verkleinerungsform des vom lateinischen *velum* stammenden ούήλον/βήλον, die sonst in griechischen Quellen nicht aufscheint, findet sich in *P. Mon. Epiph.* 552 (undatiert) in der Gestalt ΟΥΗΛΙΟΝ¹⁵ < *ούήλιον/ *βηλίον < *velum*.

πάρδος, ό

In der Liste *P. Lond. Copt.* I 491 (undatiert) steht das Wort ΠΑΤΟΣ,¹⁶ bei dem es sich nach dem Zusammenhang um ein Tier handeln dürfte. Wir denken an das bei *LSJ* belegte πάρδος, eine seltenere Nebenform des häufigeren πάρδαλις.

πρωτομειζότερος, ό

ΠΡΟΤΟΜΗΖΟΤΕΡΟΣ¹⁷ ist nach dem Grundwort μειζότερος ohne Schwierigkei-

¹⁵ Von *Förster*, S. 595 als ούήλον angesetzt.

¹⁶ *Förster*, S. 670 bietet keine Erklärung an.

¹⁷ Vgl. *Förster*, S. 699 (dazu aber μειζότερος S. 509).

ten als πρωτομειζότερος zu verstehen. Diese Funktion findet sich sonst anscheinend bisher in der byzantinischen Gräzität nur in einem Text aus dem J. 883.¹⁸

ράχνη, ἦ

Die weibliche Form ΤΡΑΧΝΗ bietet auch *O. Crum VC 52.4* (7./8. Jh.),¹⁹ die im Griechischen ebenfalls nur als ἦ ράχνη ausreichend belegt ist.²⁰

σαρσικάτιον, τό

CPR XII 25, eine Liste aus dem 7. Jh., verzeichnet in Z. 9 ein Wort σαρσικάτιον, das sicherlich als griechisch-lateinisches Lehnwort σαρσικάτιον zu verstehen ist (vgl. Förster, S. 718).

Im Hinblick auf den (nicht nur im Koptischen gewohnten) Wechsel von ρ/λ ist es zu dem bei Lampe belegten σαλσίκιον²¹ zu stellen, das seinerseits auf salsicius, mit Salz eingepökelt, zurückzuführen ist. Salsicius selbst ist als σαρσικην und σαρσικιν im Koptischen vertreten (Vgl. Förster, S. 719).

Die Herleitung läßt sich demnach wie folgt darstellen: σαρσικάτιον < *σαλσικάτιον < *salsicatus < *salsicare < *salsare/salsus (als Parallele läßt sich z.B. λανάτιον < lanatum anführen).²²

σημερούσιος (?)

In *P. Rainer Cent. 162*, einem Brief über eine Geldforderung aus dem 6. Jh. n. Chr., beginnt ein Satz πῶς ἕως τῆς σημεροσίου ἡμ[έρας]. Die Bedeutung „heutig“ ist aus dem Satzzusammenhang klar, der Zusammenhang mit σή-

¹⁸ A. ΕΛΑΓΤΑΡ, „Greek Funerary Inscriptions from Old Dongola: A General Note“, *Oriens Christianus* 81 (1997), S. 119, 12.

¹⁹ Ein weiterer Beleg ist *I. Bawit Chap. 48.4* (undatiert).

²⁰ Vgl. bereits *AfP* 43 (1997), S. 400-401; Förster, S. 710 setzt irrig τὸ ράχνος an.

²¹ Dazu gehört auch der im *Etymologicum Gudianum* A 92.8 und im *Etymologicum Magnum*, *Kallierges*, S. 68,30 genannte Beruf eines ἀλλαντοπωλῆς, des Wurstverkäufers, der mit σαλσικοπώλης erklärt wird.

²² Vgl. S. DIETHART, „Materialien aus den Papyri zur byzantinischen Lexikographie“, [in:] E. TRAPP, J. DIETHART, G. FATOUROS u.a., *Studien zur byzantinischen Lexikographie*, Wien 1988, (= *Byzantina Vindobonensia*, Bd. XVIII), S. 47-69, bes. 64; M. HASITZKA in *CPR XII* 65.

μερον scheint offenkundig. Es drängt sich selbstverständlich aber auch gleich die Nähe zu bedeutungsgleichem ἡμερούσιος auf.

LSJ haben dieses „neue Wort“ jedenfalls nicht berücksichtigt und somit der lexikographischen Diskussion entzogen.

Angenommene Dittographie des σ würde uns allerdings aller lexikographischen Sorgen entheben und uns übliches ἡμερούσιος bescheren: πῶς ἕως τῆς {σ}ημερο(υ)σίον ἡμ[έρας].

Vorausgesetzt, σημερούσιος wäre doch ein „echtes“ Wort, wäre es aber mehr als eine „Zufallsbildung“? Vielleicht, denn sonst könnte man annehmen, daß der Schreiber den sprachlichen Irläufer unter Umständen getilgt und durch das „richtige“ ἡμερούσιος ersetzt hätte.

σιππᾶς, ὄ

CPR IV 82.2 und 11 (8. Jh.) bieten diese neue Berufsbezeichnung für Wergarbeiter oder Werghändler: σιππᾶς, über die in JJP 31 (2001), S. 45-46. weiter ausgeführt ist.²³

σμυρναῖος

In *P. Ryl. Copt.* 244.2, einer Liste aus dem 7./8. Jh., begegnet [ΟΥΠ]ΔΛΛΙΝ ΝΛΕΥΚΟΝ ΝΔΙΓΙΟΝ ΝΜΕΡΝΕΩΝ, ein Pallium, weiß, aus Ziegenhaar – und eben ΝΜΕΡΝΕΩΝ, das wohl dem Eigenschaftswort Σμυρναῖον entspricht, das in CPR X 139.3 (6. Jh. n. Chr.) begegnet: Σμυρναῖον χλ[αμύδιον/-αβίδιον].

Für das erste ε in ΜΕΡΝΕΩΝ ist zu beachten, daß ε für γ im Koptischen geläufig ist (vgl. auch hier z.B. die Schreibungen σεκε, σεκη und σεση für ζυγή, Förster, S. 316), das zweite ε ist an dieser betonten Stelle sicherlich ohne Schwierigkeit als byzantinisch ausgesprochenes αι zu betrachten.

Da es sich um die nähere Beschreibung eines Kleidungsstückes handelt, werden wir es auch hier mit einem Kleid von „smyrnäischer Machart“²⁴ zu tun haben.²⁵

²³ Förster, S. 761 setzt indes irrig στύππαξ an.

²⁴ Förster, S. 741 s.v. σμύρνιος übersetzt das Wort „aus Myrrhe“, während CRUM bereits „myrrh-coloured“ als „less likely“ bezeichnet und klar von „of Smyrna fashion (σμύρνιος)“ spricht.

²⁵ Vgl. bereits J. DIETHART & E. KISLINGER, „Hunnisches‘ auf einem Wiener Papyrus“, *Tyche* 2 (1987), S. 5-10, bes. 10; Σμυρναῖος begegnet bereits bei Pindar und Herodot.

σουβλίζω

Während in den sogenannten D-Scholien der Ilias²⁶ beim Scholion zu H 317 in der „Paraphrasis Pselli“ das Aufbringen von Fleisch auf die Bratspieße mit dem selten belegten Wort ἐγκεντέω beschrieben wird (s.d.): διείλον δὲ ἐπιστημονικῶς καὶ ἐνκέντησαν (v.l. ἐκέντησαν) τοῖς ὀβελοῖς, wird in der sogenannten *Paraphrasis Bodleiana* allerdings das Lehnwort σουβλίζω verwendet: καὶ ἐπιστημόνως κατέκοψαν καὶ τοῖς ὀβελίσκοις ἐσούβλισαν (καὶ ἐκέντησαν über der Zeile).

Ausgehen ist bei σουβλίζω im Griechischen von σοῦβλα < *sublalsubula*, Ahle.²⁷ In hagiographischen Texten allerdings ist σοῦβλα oft als Marterinstrument genannt; rar ist auch die Verkleinerungsform σουβλίον.²⁸

Johannes Diethart

Österreichische Nationalbibliothek
Sammlung von Inkunabeln
Josefsplatz 1
1015 Wien
ÖSTERREICH

e-mail: johann.diethart@onb.ac.at

Monika R. M. Hasitzka

Österreichische Nationalbibliothek
Papyrussammlung
Josefsplatz 1
1015 Wien
ÖSTERREICH

e-mail: hasitzka@onb.ac.at

²⁶ H. VAN THIEL, „Die D-Scholien“ (o. Anm. 7), *passim*.

²⁷ Vgl. *Binder* zu σοῦβλα, S. 188, 213, zu σουβλάκιον S. 188, zu σουβλέα S. 188, zu σουβλίον S. 187-188, schließlich zu ξυλόσουβλον S. 188, Anm. 8.

²⁸ DIETHART, „Lexikographische Lesefrüchte“ (o. Anm. 2), S. 176.